

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 21 (1959)
Heft: 1

Artikel: Treibriemen
Autor: Wüthrich, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

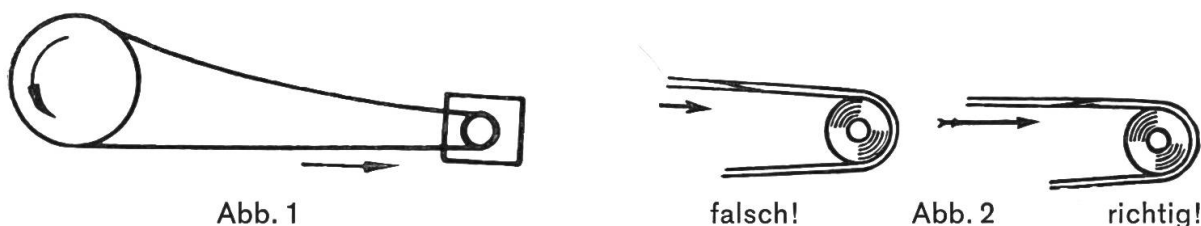
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treibriemen

Es gibt Treibriemen aus Leder, Gummi, Nylon, Balata, Baumwolle u. Haaren. Das beste Material für die 4,5 bis 10 mm starken Riemen ist Kernleder, das in Längsrichtung aus der Rückenlage der Rindshäute herausgeschnitten wird. Bei längeren Riemen werden die abgeschrägten Enden zusammengeleimt oder genäht. Riemen wählt man endlos verleimt (keine Schlösser!). Nur dort, wo es nicht anders geht, verwende man Schlösser. Die Riemen werden so breit als möglich, in der Regel je PS 1 cm, gewählt (Schlupf).

Bei der Bewegungs- und Kraftübertragung verhalten sich Riemenscheiben ähnlich wie Zahnräder. Die Verbindung zwischen Riemen und Riemenscheiben ist aber nicht zwangsläufig. Je nach der Spannung des Riemens besteht ein mehr oder weniger grosser Schlupf. Um diesen Schlupf zu vermindern, lässt man die Maschinen so antreiben, dass der untere Riemenstrang der treibende, vom Motor ziehende, Strang ist und dadurch straff gehalten wird. Der obere, vom Motor zur Maschine hinschiebende Strang, der etwas durchhängt, erzielt dadurch bei der angetriebenen Riemenscheibe einen grösseren Auflagebogen und dadurch eine dem Schlupf entgegenarbeitende grössere Haftfläche (Abb. 1).



Lederriemen werden derart aufgelegt, dass sie nicht gegen den Stoss der Naht laufen (Abb. 2). Sie müssen in der Mitte der Riemenscheibe laufen und nicht übermässig gespannt aufliegen. Man unterscheidet offene und gekreuzte Riemen. Bei offenen Riemen wählt man einen Achsabstand, der mindestens 20mal so gross ist wie die Riemenbreite, ein Mass, das sich aus der Erfahrung gebildet hat. Bei gekreuzten Riemen muss dieser Abstand mindestens ein Vierfaches des grossen Scheibendurchmessers sein. Achsabstände über 10 m sind in allen Fällen zu vermeiden. Es sei noch bemerkt, dass bei der Verwendung von Treibriemen eine grösstmögliche Umschlingung stattfinden soll, die bei horizontaler Anordnung beider Aggregate (treibendes und getriebenes) stattfindet. Die geringste Umschlingung und somit schlechteste Uebertragung vollzieht sich bei einer genau senkrechten (übereinander) Anordnung.

Um die Lebensdauer der in der Regel nicht billigen Riemen zu erhöhen, sind sie sachgemäss zu pflegen. Da Leder nichts anderes als ein Stück Haut ist, kann man das Verhalten der Lederreibriemen am besten mit der Haut unserer Hände vergleichen. Wer häufig in die Hände spuckt (Abb. 3), konnte vielleicht schon die Beobachtung machen, dass die Haut darob im-



Abb. 3



Abb. 4

mer härter und glätter wird. Die Wirkung des Speichels ist von kurzer Dauer. Fettet man dagegen die Hände vor der Arbeit gut ein (Abb. 4), hat man vielleicht während einiger Minuten Mühe, das Arbeitsgerät zu halten, dann wird aber die Haftung der Hände immer besser, da die Haut weich und geschmeidig ist. Auch das lästige Reißen der Haut wird vermieden. Genau gleich verhält es sich bei den **L e d e r**riemen. Diese Riemen aus Rindsleder werden oft in allen Wettern und im grössten Schmutz ohne irgend welche Pflege gebraucht. Man ist dann erstaunt, wenn sie nicht mehr «ziehen» oder gar reißen. Verärgert greift man zum sog. Riemenharz. Dieses bewirkt das gleiche, wie der Speichel auf der Haut der Hände (hart und glatt!). Die «Abhilfe» ist von kurzer Dauer und der Riemen wird mit jeder Anwendung von Harz härter. Behandeln wir dagegen die Lederriemen genau gleich wie unsere Hände (Abb. 5-6), so werden sie stets gut «ziehen», nie hart werden und kaum reißen. Ausser dem bereits Gesagten behandelt man Lederriemen am besten wie folgt:

Ledertreibriemen (1mal jährlich)

- b) ● Mit Bürste und *handwarmem* Seifenwasser reinigen. Die innere Seite (Haftseite) durch Abkratzen von allfälligem Harz befreien.
- Nicht mit sauberem Wasser spülen, sondern mit Lappen abtrocknen und gleich darauf 1—3 mal mit Ledernähröl (beim Sattler erhältlich) einreiben.
- Bis zur vollkommenen Trocknung leicht aufgerollt und «hochkant» hinlegen (nicht aufhängen!).
- *Riemenharze* oder Riemenhaftöle sollten *nie verwendet* werden. Ein gut gepflegter Riemen «zieht» hervorragend. Im Laufe des Jahres kann während des Leerlaufens die Riemeninnenseite mit Ledernähröl leicht beträufelt werden. Die Riemenscheiben reiben das Öl und nach ca. 5 Min. kann die Maschine belastet werden. Bei der Verwendung von Harz oder Riemenhaftölen bleibt viel Schmutz am Riemen kleben, so dass die «griffige» Lederoberfläche zugedeckt wird.

Bei *Nylon- und Sespa-Riemen* ist die Anwendung von Harz und Haftöl gänzlich zu unterlassen.

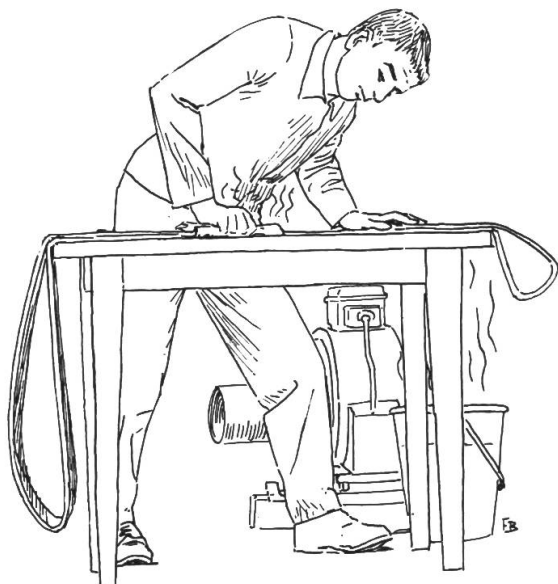


Abb. 5

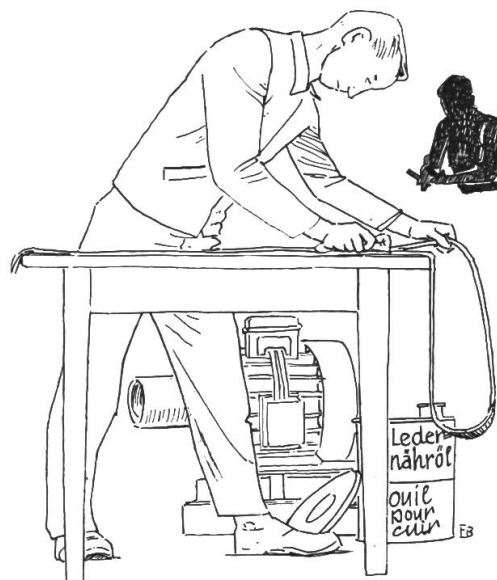


Abb. 6

Stoff- und Gummistreifen, die meistens in Spezialfällen zur Anwendung gelangen, dürfen in den seltensten Fällen mit Haftöl und Harz behandelt werden.

Keilriemen bedürfen keiner besonderen Wartung. *Gerader Lauf* ist bei ihnen von besonderer Wichtigkeit. Sie sollen weder zu straff (Lagerschäden und Verstrecken der Riemen!) noch zu schlaff (Verbrennschlupf am kleinen Poulie!) sein. Als grobe Regel kann gelten: auf der längsten Stelle zwischen den Antrieben (Mitte) soll der Keilriemen um 1—1½ der Höhe durchgedrückt werden können. Es empfiehlt sich, Keilriemen stets in Reserve zu halten, damit verstreckte oder gerissene Riemen unverzüglich ersetzt werden können.

Riemenscheiben und Poulies, die durch Haftöl und Harze beschmutzt sind, werden mit einer Spachtel oder stumpfen Messer gereinigt (keine flüssigen Lösungsmittel wie Benzin, Dieselöl usw. verwenden). Bei *Holzriemenscheiben* wird öfters nachgesehen, ob sie noch auf der Welle festsitzen. Es wird gut sein, gelegentlich auch ihren Rundlauf zu kontrollieren.

S. Wüthrich

Occasions-Traktoren

verschiedener Marken und Modelle
(leichte, mittlere und schwere Typen)

In jeder Preislage ab Fr. 500.—

Eintauschmöglichkeit

Zahlungserleichterung

Verlangen Sie unsere Occasionsliste

Solothurn

Tel. (065) 2 29 29

PROTRACTOR A.G.

Gesucht auf landw. Klein-Trax

Trax-Führer

Eintritt und Lohn nach Übereinkunft.

Sandoz AG., Klushof, Aesch b. Basel.